

Bücher

Gilles Béguin und Suzanne Held: Nepal. München 1997. Hirmer-Verlag. 254 Seiten, gebunden. ISBN: 3-7774-7560-2. Preis 148,- DM.

"... die schönsten Zeugnisse der Newar-Kultur in einer ihnen angemessenen Form" zu präsentieren, ist das erklärte und ohne jeden Zweifel umgesetzte Ziel dieses qualitativ aufwendig produzierten, großformatigen Bandes, zu dem die Kunsthistorikerin und Fotoreporterin Suzanne Held die Aufnahmen und Gilles Béguin, der vormalige Direktor des Pariser Musée Guichet, eines der musealen Zentren asiatischer Kunst in Europa, und heutiger Leiter des Musée Cernuschi für chinesische Kunst, den Text beitrugen.

Ausgehend von der Besiedlungsgeschichte des Kathmandu-Tales zeichnet Béguin die politische, kulturelle und vor allem kunsthistorische Entwicklung des nur zwanzig mal fünfundzwanzig Kilometer großen, seit 30.000 Jahren besiedelten Talkessels inmitten des Himalaya nach. Dabei zieht er sowohl archäologische und schriftliche Zeugnisse vor Ort heran als auch indische und chinesische Quellen: zumeist Annalen und Berichte von Pilgern, wie etwa Yuanzang, der in der ersten Hälfte des 7. Jahrhunderts das Kathmandu-Tal besuchte. Da aus der Licchavi-Epoche (ca. 350 - ca. 740) und auch aus der anschließenden Übergangszeit bis zum Jahr 1200 nur wenige und zudem meist knapp gehaltene Inschriften vorliegen, kann zwar kein geschlossener Überblick über die politischen wie sozialen Verhältnisse jener Epochen rekonstruiert werden, wohl aber läßt sich den Quellen entnehmen, daß es eine etablierte königliche Macht, territoriale Eroberungen und relativen Wohlstand gegeben haben muß. Familiäre Konflikte, die Aufteilung der Herrschaftsgewalt sowie vermutlich die Entwicklung der Städte - ein Spezifikum der Newar-Kultur - führten zur Schwächung des Reiches von Deo-Patan, nahe dem heutigen Pashupatinath, und zum Aufstieg Bhaktapurs. Diese östlichste Newar-Stadt behielt die führende Rolle im Kathmandu-Tal bis 1482 und wurde zum politischen wie kulturellen Mittelpunkt der Blütezeit des Malla-Reiches, das bis 1769 Bestand haben sollte. Die Blütezeit des frühen Malla-Reiches konzentrierte sich dabei auf das ausgehende 14. und den größten Teil des 15. Jahrhunderts. In diese Zeit fällt auch die strikte Anwendung des Kastensystems, wobei das schwierige Problem der eigentlichen Unvereinbarkeit des hinduistischen und buddhistischen Gesellschaftssystems so gelöst wurde, daß die buddhistischen Mönche mit den hinduistischen Brahmanen auf eine Ebene gestellt wurden. Aus dieser pragmatischen Handhabung läßt sich eine prinzipiell tolerante Grundeinstellung ablesen, die sich beispielsweise auch in dem Newar-spezifischen Synkretismus zwischen Hinduismus und Buddhismus in Glaubensfragen bis hin zu kultischen Handlungen und Zeremonien nachzeichnen läßt. Das Ende des frühen Malla-Rei-

ches (1482) ist gekennzeichnet von Streitigkeiten um die Herrschaftsnachfolge Yakshamalla und dem damit in Zusammenhang stehenden Bedeutungsverlust Bhaktapurs als Herrschaftszentrum. Schließlich kristallisieren sich mit Bhaktapur, Patan und Kathmandu drei Nachfolgereiche heraus, die als Kleinstkönigreiche bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nebeneinander in wechselnden Koalitionen das Kathmandu-Tal regieren, ehe Prithvi Narayan Shah aus dem westlich von Kathmandu gelegenen Gurkha 1769 der Machtzersplitterung ein Ende bereitet und in einem über Jahrzehnte sich erstreckenden Einigungsprozeß die Grundlagen für das moderne Nepal legt.

Alle drei Königstädte entwickelten sich auf der Grundlage traditioneller Kulturstätten weiter zu herausragenden Zentren der Newar-Kultur, die vor allem in der Architektur, aber auch in der Malerei (Thankas und Buchmalerei), Plastik und Skulptur ihren Ausdruck finden und im Kathmandu-Tal eine "kulturelle Höchstleistung hervorbringt, die in keinem Verhältnis zu den kleinen Ausmaßen des Königreiches steht". So findet sich weltweit keine dichtere Ansammlung von Kulturgütern, die von der Unesco auf die begehrte Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurden, als im Kathmandu-Tal.

Es gelingt Béguin, wesentliche Grundzüge des Hinduismus und des Buddhismus nachzuzeichnen und zugleich auf deren spezifische Ausprägung im Kathmandu-Tal einzugehen. Nachdem die historischen und religiösen Grundlagen gelegt sind, gibt der Autor einen knappen Überblick über die Kunst der Newar, wobei er sich nicht auf die Darstellung ausgewählter Exponate konzentriert, sondern Charakteristika, aber auch die bevorzugt verwendeten Materialien und Arbeitstechniken der verschiedenen künstlerischen Disziplinen aufzeigt und die Rolle der Künstler in der Newar-Gesellschaft als eine untergeordnete kennzeichnet. Schließlich sind die nachfolgenden Kapitel der Erläuterung der kunsthistorischen Meisterwerke vorbehalten, die gleichsam lexikalisch abgearbeitet werden: Pashupatinatha, Changu Narayana, Svayambunatha, Panauti, Gokarna, Budhanilkantha, Bodhanatha, Sankhu und Jala Vinayaka. Das Pendant zu Béguins ebenso knapper wie souverän gehandhabter Darstellung bilden 159 Farbaufnahmen, deren qualitative Bandbreite sich von höchster Professionalität bis hin zu Mittelmäßigkeit erstreckt. Eine engere Verzahnung von Bildmaterial und Text, etwa in Form von direkten Verweisen, wäre sicher von Vorteil gewesen, schmälert aber sicher nicht den positiven Gesamteindruck des Werkes. Schließlich rundet ein ausführlicher Anhang, der neben einem knappen Abriß der "Entwicklung der nepalesischen Kunst" auch Karten und Pläne sowie ein Glossar umfasst, den Band ab. Das im Vorwort definierte und hier eingangs bereits wiedergegebene Ziel des Buchprojektes ist in über-

zeugender Form erreicht. Dennoch bleibt beim Leser eine nachhaltige Irritation ob des schlicht unzutreffenden Titels zurück. Denn dieses Buch behandelt nicht Nepal - wie es der Titel suggeriert -, sondern lediglich einen kleinen, wenn auch den kunsthistorisch bedeutendsten und attraktivsten Teil des Landes: die Newar-Kultur und Kunst des Kathmandu-Tales von ihren Anfängen bis zur erfolgreichen Invasion Prithvi Narayan Shahs im Jahre 1769 und dem damit einhergehenden Ende der Malla-Dynastie. Somit weicht der Inhalt des Bandes in dreifacher Hinsicht vom Titel ab: thematisch, regional und zeitlich. Auch wenn traditionell und vereinzelt bis heute die Bewohner der östlich wie westlich der Hauptstadt gelegenen Talschaften eine Reise nach Kathmandu mit den Worten "nach Nepal gehen" gleichsetzten, so ist Nepal und das Kathmandu-Becken nicht einmal ansatzweise identisch. Wohl gemerkt: weder die fachlich noch ästhetisch begründete Eingrenzung des gewählten Themas ist unangefochtbar, wohl aber die Tatsache, daß diese Darstellung über die Newar unter dem Titel "Nepal" bei landesunkundigen Lesern eine vollkommen falsche Vorstellung von diesem ethnisch wie kulturell und auch künstlerisch ungeheuer facettenreichen Land hervorruft. Man denke beispielsweise nur an die vielen buddhistischen Klosteranlagen im tibetisch beeinflussten Norden des Landes oder an die Maithili-Malerei des Terai. Auch der Titel des französischen Originals - *Népal: Vision d'un art sacré* - vermag diesen Widerspruch nicht aufzulösen, der, wenn auch aus verlegerisch verständlichen Gründen der Titel "Nepal" geeigneter erscheint, durch einen klärenden Untertitel so leicht zu beheben gewesen wäre.

Thomas Hoffmann

Susanne Thiel 1997. Kulturschock Pakistan. Bielefeld: Peter Rump GmbH. 288 S. Mit zahlreichen s/w Photographien. DM 24,80. ISBN 3-89416-453-9. Kulturschock Pakistan will den Besuchern einen ersten Einstieg in dieses fremde Land erleichtern und sie zu einem besseren Verständnis der Besonderheiten und der Lebensweisen hinführen. Der unabdingbare Kulturschock bei der ersten Begegnung mit Pakistan soll durch die Lektüre dieses Buches gemildert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, führt die Autorin im ersten Teil knapp in die historischen Hintergründe und die aktuelle politische Situation ein, des weiteren gibt sie einen kursorischen Überblick über die Grundlagen des Islam, über die Lebensbedingungen der religiösen Minderheiten, sowie über die Bewohner der verschiedenen Provinzen und die Gegensätze zwischen dem Leben in der Stadt und auf dem Land. Diese knapp gehaltene Hinführung zum eigentlichen Thema kann die wichtigsten Ereignisse und Kategorien - Stadt-Land, Bewohner der verschiedenen Provinzen etc. - nur streifen. Dabei lassen sich pauschale Aussagen nicht immer vermeiden.

Im zweiten Teil "Alltagsleben und kulturelle Verhaltensmuster" werden das Prinzip der Geschlechtertrennung und seine weitreichenden Auswirkungen vorgestellt. Dabei geht es vor allem um die Einschränkung der Frauen im Berufsleben, um ihre Rolle für die pakistanische Familie sowie um ihre Mitbestimmung bei Heiraten - bzw. um ihre Unterwerfung unter die

männliche Autorität. Des weiteren werden die Bevölkerungsgruppe der Pashtunen und die ihr Leben bestimmenden Werte und Normen wie Ehre und Schande, Gastfreundschaft etc. - zusammengefaßt im "Pashtunwali" - ausführlich beschrieben.

Das nächste Kapitel ist dem in Südasien weitverbreiteten Phänomen des Sufismus gewidmet: der Inhalt und die Organisation in Orden wird in groben Zügen vorgestellt. Daran schließen sich die mit dem Sufismus in Verbindung stehende Heiligenverehrung, die bei den zahlreichen Schreinen stattfindet, an sowie Ausführungen zum "Bösen Blick" und zu den Möglichkeiten, ihn abzuwehren. In dem Kapitel über den Basar werden Aufbau der Märkte und das Geschäftsgebaren allgemein skizziert und Basare von Peshawar detaillierter beschrieben. Unter der Rubrik "Freizeit" handelt die Autorin Picknicks, Parkbesuche, aber auch Fernsehen und Kino ab. Im Kapitel über den Straßenverkehr werden Straßenzustände, allgemeines Verkehrsverhalten, öffentliche Verkehrsmittel und die augenfällig dekorierten Lastwagen beschrieben.

Im Kapitel über die "Esskultur" werden typische Gerichte, bzw. Bestandteile davon, die wichtigsten Getränke und Genußmittel und einige Verhaltensregeln beim Essen vorgestellt. Bei den Ausführungen zu Reinheitsvorstellungen, zur äußeren Erscheinung und Körpersprache werden grundlegende Verhaltensweisen benannt. Ausführungen zum "Verhältnis zu Natur und Umwelt" und zu der Namengebung beschließen den zweiten Teil des Buches.

Im dritten Teil "Einheimische und Fremde: Einstellungen und Verhaltensweisen" werden nützliche Ratschläge zu Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen angeboten: zu Gast bei einer Familie auf dem Land oder in der Stadt, Verhalten als Gastgeber, Besonderheiten im Arbeitsumfeld, Hinweise für Behördengänge oder ungewohnte Einschränkungen für Ausländerinnen. Ein Blick aus pakistanischer Sicht auf die zeitweise im Land lebenden und arbeitenden Ausländer sowie auf unterschiedliche Nationen und ihre Vertreter (britische, amerikanische, deutsche Staatsbürger) thematisiert die Einschätzung von Fremden. Eine Skizzierung der Probleme in bikulturellen Partnerschaften (deutsch-pakistanische Paare) führt nochmals die wichtigsten kulturell bedingten Unterschiede, die in Partnerschaften zum Tragen kommen, wie Bedeutung der Verwandtschaft, Geschlechtertrennung, Kindererziehung an. In dem Abschnitt "Europäische Bilder von Orient und Pakistan" werden die Konstruktionen verschiedenster Stereotypen über das Land oder Teile des Landes - vor allem durch die Schriften von Vertretern der Kolonialregierung - vorgestellt. Schließlich wird versucht, einige Gründe für das Phänomen "Fundamentalismus" in Pakistan zu beleuchten. Im "Ausklang zum Abschied" werden die extremen Gegensätze, die das Land kennzeichnen, und ihre Wirkung auf die Besucher nochmals benannt. Im Anhang sind ein Glossar, eine Bibliographie und einige Lesetips aufgeführt.

Mit dieser leicht lesbaren Einführung in wichtige Aspekte des pakistanischen Lebens hat die Autorin eine enorme Anstrengung zum besseren Verständnis des zunächst völlig fremd anmutenden Landes unternommen. Zwar nebensächlich, aber dennoch hinderlich, sind die oft fehlenden Nachweise bei Zitaten (z.B. S. 79, 86, 95). Festzuhalten sind außerdem faktische Fehler: Nicht Karim Aga Khan, sondern sein Onkel Sadrudin Aga Khan war Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlingsfragen (S. 41). Ein